



Autor: Georg Nightingale
Erstellungsdatum: 17.05.2001
Letzte Änderung: 27.02.2008

DIOMEDES.

Schriftenreihe des Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde der Universität Salzburg

Publikationen des Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde der Universität
Salzburg: Berichte und Vorlagen.

Heft NF 1, Salzburg 2001

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| VORWORT | 02 |
| EINLEITUNG | 04 |
| Rupert Breitwieser, Alexander der Große aus medizin-historischer Sicht | 06 |
| Florens Felten, Alexander und das hellenistische Herrscherbild | 12 |
| Monika Frass, Alexander der Große im Internet. Angebot und Effizienz für Lehre und Forschung | 18 |
| Herbert Graßl, Alexander der Große - ein Weltenherrscher? | 24 |
| Stefan Hiller, Alexander vor Alexander | 28 |
| Gerhard Petersmann, Römische Alexanderimitation im Spiegel der Literatur | 38 |
| Claus Reinholdt, Das Grab Alexanders des Großen | 44 |
| Wolfgang Wohlmayr, Alexander und das römische Kaiserporträt | 54 |

Einleitung

Nach dem Motto „Wissenschaft für alle“ wird am 17. Mai 2001 im Rahmen der „Science Week 2001“ von den Altertumswissenschaften der Universität Salzburg eine eintägige Veranstaltung zum Thema „Alexander der Große. Ideal und Wirklichkeit“ angeboten. Das Anliegen dieser „Wissenschaftswoche“, an der sich jährlich Universitäten, Fachhochschulen, Schulen und Unternehmen in ganz Österreich beteiligen, ist es, Forschungsergebnisse, verständlich und möglichst effektiv aufbereitet, einem größeren Publikum vorzustellen. Unter diesem Aspekt werden von Mitarbeitern der drei altertumswissenschaftlichen Institute (Alte Geschichte und Altertumskunde, Klassische Archäologie, Klassische Philologie) verschiedene Aktivitäten gesetzt. Dazu zählen neben Führungen und einem ansprechenden multimedialen Rahmenprogramm auch Vorträge, die im vorliegenden Sonderband der neu organisierten Zeitschrift „Diomedes“ für

Interessenten der Veranstaltung auch in gedruckter Form aufgelegt werden. Die Breite des gewählten Generalthemas „Alexander der Große“ spiegelt sich auch in den Inhalten der Vorträge wider: Onomastische Überlegungen zu Alter und Herkunft des Namens Alexanders und seinem Fortleben in klassischer Zeit bietet der Mykenologe St. Hiller. Die Archäologen F. Felten und W. Wohlmayr gehen unabhängig voneinander auf verschiedene Facetten der Entwicklung des individuellen bzw. idealisierten Alexanderporträts ein und veranschaulichen seinen Einfluss auf nachfolgende Herrscherdarstellungen bis in die römische Kaiserzeit. Der Archäologie verhaftet ist auch der Beitrag von C. Reinholdt, der in anschaulicher Weise die abenteuerliche, bisher immer noch ergebnislose Suche nach dem Grab Alexanders in der Neuzeit nachvollzieht, aber auch die Geschichte um den Tod Alexanders und nachfolgende mysteriöse Bestattungsvorgänge anhand literarischer und archäologischer Quellen beleuchtet. Der althistorische Vortrag von R. Breitwieser beschäftigt sich ebenfalls mit dem Tod Alexanders des Großen. Er stellt zudem die Glaubwürdigkeit der diversen Schilderungen der topischen Krankheitsgeschichten und Verwundungen Alexanders aus medizinischer Sicht in Frage. Anhand historisch-methodischer Fragestellungen versucht sich der Althistoriker H. Graßl dem möglichen Weltherrschaftsgedanken Alexanders zu nähern. Die geographischen Weltvorstellungen von der bewohnten Erde zur Zeit des Makedonenherrschers fließen dabei ebenso ein, wie Beispiele unterschiedlicher Herrschaftsformen im griechischen und persischen Bereich, die Alexanders Anspruch auf Weltherrschaft beeinflusst haben könnten. In der düsteren Abrechnung des römischen Historiographen Cornelius Tacitus mit den Familiendynastien der Caesaren des 1. Jhds. n.Chr. tauchen mehrfach Lichtgestalten auf, die aber tragisch scheiterten. Ihre Darstellung trägt, wie der Klassische Philologe G. Petersmann in seinem Beitrag herausstreicht, vielfach deutliche Züge Alexanders des Großen. Wie modern die Altertumswissenschaften aufbereitet werden können, soll der Vortrag von M. Frass verdeutlichen, der sich mit der multimedialen Präsentation der Person Alexanders des Großen im Internet beschäftigt. Die Möglichkeiten und Grenzen dieses neuen elektronischen Mediums für Lehre und Forschung werden anhand einschlägiger Webseiten aufgezeigt. Die Veröffentlichung der facettenreichen Beiträge zu Alexander dem Großen soll aber nicht nur die Bedeutung des makedonischen Herrschers im Rahmen der Altertumswissenschaften unterstreichen, sondern gleichzeitig die vielfältige Öffentlichkeitsarbeit der altertumswissenschaftlichen Institute der Universität Salzburg dokumentieren.

Monika Frass, Mai 2001